301. Ausgabe Mai 2012

MITTEILUNGEN

**des Erzbischöflichen Amtes
für Unterricht und Erziehung Wien**

von uns für Sie



Das Ganze ist mehr
als die Summe seiner Teile

SAM 301.indd 1 09.04.14 12:47

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wer weiß, wofür es – im Ganzen – gut ist …“

Wie oft sagen wir das? Und wie oft wird unser Vertrauen auch bestätigt, dass (fast) alles seinen Sinn mit Blick auf ein vermutetes und erhofftes Ganzes hat?

Nur ganz so einfach ist es eben nicht: Wir überblicken den „Sinn des Ganzen“ nicht gegenwärtig, sondern er geht uns immer – wenn überhaupt oder auch nur als Ahnung – erst im Nachhinein auf. Im Hier und Jetzt sehen wir eben nur einzelne Teile eines Puzzles. Diese einzelnen Teile deuten wir, klammern uns an ihnen hoffnungsfroh fest oder sehen in ihnen ein Symptom des nahenden Untergangs.

Das macht jeder Mensch von uns in seiner individuellen Biographie, beruflich und privat. Vielleicht erleben wir dieses Deuten aus der Gegenwart heraus, das manchmal aufgehende Umdeuten im Rückblick im eigenen Leben besonders klar.

Aber auch Ereignisse, die uns alle in Staat, Gesellschaft und Kirche betreffen, eröffnen ihre wahre Bedeutung nicht sofort. Manches, was uns als Katastrophe erscheint, als ein Zusammenbruch, den wir beklagen, wird sich in der Zukunft möglicherweise als heilsame Krise erweisen.

Glück zeigt sich oft im Nachhinein als Unglück, Unglück als Glück. All das lehrt uns einmal unsere Erfahrung, zugleich ist aber dieses Vertrauen, dass **letztlich**, ein Schlüsselbegriff unseres Glaubens, von Gott her alles zusammenpasst, dass **letztlich** alles gut und sinnvoll ist und dass auch wir **letztlich** diesen Gesamtsinn einsehen werden können.

So bleibt mir nur noch, einen guten Abschluss des Schuljahres und erholsame Ferien zu wünschen – gerade für letztere stellt sich die Sinnfrage freilich nicht wirklich…

c.mann@edw.or.at

PS: Und da es sich auszahlt, sich immer wieder mit solchen basics unseres Glaubens zu beschäftigen, lade ich Sie zum Masterlehrgang „Religion – Kultur – Spiritualität“ an unserer KPH Wien/Krems ein, in dem Sie sich mit renommierten TheologInnen auf Spurensuche begeben – und dabei einen akademischen Grad erwerben können. Näheres finden Sie auf S. 17. Und: Lassen Sie sich von der nebenstehenden Geschichte inspirieren.

Zum Nachdenken

Glück oder Unglück, wer weiß das schon?

Im alten China lebte einst ein armer alter Bauer, dessen einziger Besitz ein wundervoller weißer Hengst war. Selbst der Kaiser träumte davon, dieses Pferd zu besitzen. Er bot dem Alten Säcke voller Gold und Diamanten, doch der Alte schüttelte beharrlich den Kopf und sagte: „Mir fehlt es an nichts. Der Schimmel dient mir seit vielen Jahren und ist mir zum Freund geworden. Und einen Freund verkauft man nicht; nicht für alles Geld der Welt.“ Und so zogen die Gesandten des Kaisers unverrichteter Dinge wieder ab. Die Dorfbewohner lachten über so viel Unvernunft. Wie konnte der Alte bloß wegen eines Pferdes so viel Reichtum und Glück ausschlagen?

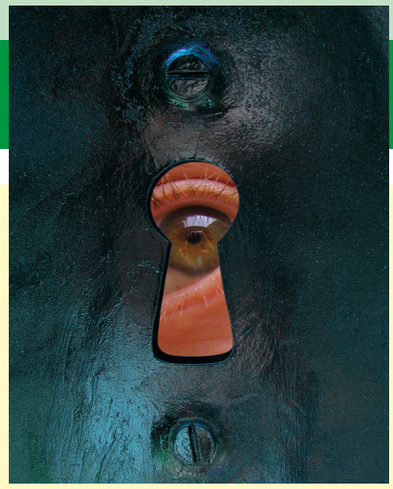
Eines Morgens war das Pferd verschwunden. Die Dorfbewohner liefen aufgeregt vor dem leeren Stall zusammen, um das Unglück des alten Bauern zu beklagen. „Sag selbst, Alter, hat sich deine Treue gelohnt? Du könntest ein reicher Mann sein, wenn du nicht so eigensinnig gewesen wärst. Jetzt bist du ärmer als zuvor. Kein Pferd zum Arbeiten und kein Gold zum Leben. Ach, das Unglück hat dich schwer getroffen.“

Der alte Bauer blickte bedächtig in die Runde, nickte nachdenklich und sagte: „Was redet ihr da? Das Pferd steht nicht mehr im Stall, das ist alles, was ich sehe. Vielleicht ist es ein Unglück, vielleicht auch nicht. Wer weiß das schon so genau?“ Tuschelnd gingen die Leute auseinander. Der Alte musste durch den Schaden wirr im Kopf geworden sein. Anders ließen sich seine Worte nicht erklären.

Einige Tage später, es war ein warmer, sonniger Frühlingstag und das halbe Dorf arbeitete in den Feldern, stürmte der vermisste Schimmel laut wiehernd die Dorfstraße entlang.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Erzbischöfliches Amt für Unterricht und Erziehung
Redaktion: FI Mag[a] Andrea Pinz et al.
E-Mail: e.krumpl@edw.or.at
Layout: Mag[a] Elisabeth Hartel
Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien, Tel. 01/51552-3501
Druckerei Robitschek, 1050 Wien
Auflage: 4.500 Stück
Die Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, von den Personen bzw. Schulen zur Verfügung gestellt.
Bildnachweis Umschlagseiten: Ilker, Asif Akbar
Die nächste Ausgabe erscheint am 17.08.2012.
Redaktionsschluss ist der 23.06.2012.

SAM 301.indd 2 09.04.14 12:47



Die Sonne glänzte auf seinem Fell, und Mähne und Schweif flatterten wie feinste Silberfäden im Wind. Es war ein herrlicher Anblick, wie er voller Kraft und Anmut dahergaloppierte. Doch das war es nicht allein, was die Dörfler erstaunt die Augen aufreißen ließ. Noch mehr Staunen riefen die sechs wilden Stuten hervor, die hinter dem Hengst hertrabten und ihm in die offene Koppel neben dem leeren Stall folgten.

„O du glücklicher, von den Göttern gesegneter Mann! Jetzt hast du sieben Pferde und bist doch noch zum reichen Mann geworden. Bald wird Nachwuchs deine Weiden füllen. Wer hätte gedacht, dass dir noch einmal so viel Glück beschieden wäre?“ riefen sie, während sie dem alten Mann zu seinem unverhofften Reichtum gratulierten.

Der Alte schaute gelassen in die aufgeregte Menge und erwiderte: „Ihr geht zu weit. Sagt einfach: Jetzt hat er sieben Pferde. Ob das Glück bringt oder Unglück, niemand weiß es zu sagen. Wir sehen immer nur Bruchstücke, wie will man da das Ganze beurteilen. Das Leben ist so unendlich vielfältig und überraschend.“ Verständnislos hörten ihm die Leute zu. Die Gelassenheit des Alten war einfach unbegreiflich.

Der alte Bauer hatte einen einzigen Sohn. In den folgenden Wochen begann er die Wildpferde zu zähmen und einzureiten. Er war ein ungeduldiger, junger Mann, und so setzte er sich zu früh auf eine der wilden Stuten. Dabei stürzte er so unglücklich vom Pferd, dass er sich beide Beine mehrfach brach. Obwohl die Heilerin ihr Bestes tat, war allen klar, dass seine Beine nie wieder ganz gesund werden würden. Für den Rest seines Lebens würde er ein hinkender, behinderter Mann bleiben.

Wieder versammelten sich die Leute vor dem Haus des Alten. „O du armer, alter Mann!“ jammerten sie, „nun entpuppt sich dein Glück als großes Unglück. Dein einziger Sohn, die Stütze deines Alters, ist nun ein hilfloser Krüppel und kann dir keine Hilfe mehr sein. Wer wird dich ernähren und die Arbeit tun, wenn du keine Kraft mehr hast? Wie hart muss dir das Schicksal erscheinen, das dir solches Unglück beschert.“

Wieder schaute der Alte in die Runde und antwortete: „Ihr seid vom Urteilen besessen und malt die Welt entweder schwarz oder weiß. Habt ihr noch immer nicht begriffen, dass wir nur Bruchstücke des Lebens wahrnehmen. Das Leben zeigt sich uns nur in winzigen Ausschnitten, doch ihr tut, als könntet ihr das Ganze beurteilen. Tatsache ist, mein Sohn hat beide Beine gebrochen und wird nie wieder so laufen können wie vorher. Lasst es damit genug sein. Glück oder Unglück, wer weiß das schon.“

Nicht lange danach rüstete der Kaiser zum großen Krieg gegen ein Nachbarland. Die Häscher ritten durchs Land und zogen die Väter und Söhne zu Kriegsdiensten ein. Das ganze Dorf war von Wehklagen und Trauer erfüllt, denn alle wussten, dass die meisten Männer aus diesem blutigen und aussichtslosen Krieg nicht mehr heimkehren würden. Wieder einmal liefen die Dorfbewohner vor dem Haus des alten Bauern zusammen: „Wie recht du doch hattest. Jetzt bringt dein verkrüppelter Sohn dir doch noch Glück. Zwar wird er dir keine große Hilfe mehr sein können, aber wenigstens bleibt er bei dir. Wir sehen unsere Lieben bestimmt nie wieder, wenn sie erst einmal in den Krieg gezogen sind. Dein Sohn aber wird bei dir sein und mit der Zeit auch wieder mithelfen können. Wie konnte nur ein solches Unglück über uns kommen? Was sollen wir nur tun?“

Der Alte schaute nachdenklich in die Gesichter der verstörten Leute, dann erwiderte er: „Könnte ich euch nur helfen, weiter und tiefer zu sehen, als ihr es bisher vermögt. Wie durch ein Schlüsselloch betrachtet ihr das Leben, und doch glaubt ihr, das Ganze zu sehen. Niemand von uns weiß, wie sich das große Bild zusammensetzt. Was eben noch ein großes Unglück scheint, mag sich im nächsten Moment als Glück erweisen. Andererseits erweist sich scheinbares Unglück auf längere Sicht oft als Glück, und umgekehrt gilt das gleiche. Sagt einfach: Unsere Männer ziehen in den Krieg, und dein Sohn bleibt zu Hause. Was daraus wird, weiß keiner von uns. Und jetzt geht nach Hause, und teilt die Zeit miteinander, die euch bleibt.“

Quelle unbekannt

Was soll das Ganze?

Die Parabel verstört. Aber vielleicht will sie das ja: verstören. „Deute nicht, was dir widerfährt, nimm es einfach zur Kenntnis!“ Ist das die Aussage der Parabel? Wenn darin Weisheit besteht, dann will ich nicht weise sein. Wir deuten doch alles, was uns geschieht, und messen den Ereignissen eine bestimmte Bedeutung bei. Wir freuen uns, wir trauern. Anders geht es doch gar nicht.

SAM 301.indd 3 09.04.14 12:47



Oder geht es in der Parabel um etwas Anderes. Um das Bewusstwerden der Vorläufigkeit unseres Urteils, weil sich uns das Leben „nur in winzigen Ausschnitten“ zeigt. Vergleichbar einem Film, der aus unzähligen Einzelbildern besteht, die für sich genommen schwer zu deuten sind und deren Sinn sich erst aus dem Ganzen erschließt.

Manchmal droht im Alltag über der Fülle des Einzelnen tatsächlich das Ganze aus dem Blick zu geraten. Das gilt auch für ein Schuljahr. Die Eindrücke wechseln schnell und ehe man es sich versieht, ist das Jahr auch schon wieder vorbei. Bisweilen bewirken Krisen, dass der Blick wieder aufs Ganze geht. Was soll das Ganze?, fragt man dann. Oder: Bin ich denn im falschen Film? Aber glaubt nicht in gewisser Hinsicht jeder Mensch an den Sinn des Ganzen? Deshalb stehen wir doch jeden Morgen wieder auf! Es ist wie ein Axiom: nicht beweisbar, doch Sinn machend. Christen glauben, dass alles von Gott her einen letzten Sinn finden kann, auch wenn man diesen gerade nicht erkennt.

Jedes Schuljahr ist wie die neue Folge einer bekannten TV-Serie. Man kennt die Vorgeschichte und die meisten MitspielerInnen. Am Ende einer Folge – bevor komplett abgeschaltet wird – lohnt eine kurze Reflexion aufs Ganze hin. Vielleicht so: Angenommen der erste und der letzte Schultag dieses Schuljahrs treffen aufeinander. Was würden sie einander fragen? Was hätten sie einander zu erzählen? Während man zuhört, was die beiden zu sagen haben, könnte einem eine Ahnung von dem aufgehen, was über den Tag hinaus von Bedeutung ist. Und das könnte Folgen haben für die nächste Folge der bekannten Serie.

Walter Ender

Das Tun aller Menschen liegt vor ihm,
nichts ist verborgen vor seinen Augen.
Nichts ist klein und gering bei ihm,
nichts ist für ihn zu unbegreiflich und zu schwer.
Man sage nicht: Wozu dies, wozu das?
Denn alles ist für seinen besonderen Zweck bestimmt.
Man sage nicht: Dies ist schlechter als das.
Denn alles ist zu seiner Zeit von Wert.

Jesus Sirach 39,19;21

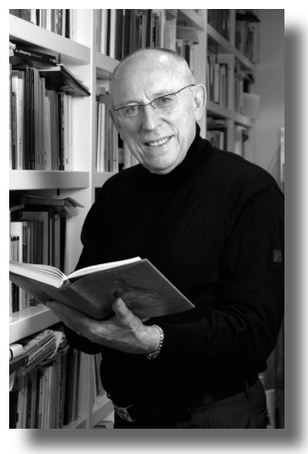
Leben lernen – Sterben lernen

Im April dieses Jahres ist Univ.-Prof. Dr. Marian Heitger heimgegangen, der durch Jahre hindurch immer wieder Beiträge auch in unseren Schulamtsmitteilungen geschrieben hat – profund und „gegen den Strich gebürstet“. Er war einer jener Wissenschaftler, deren Gesamtwerk noch zu Lebzeiten Thema einer Habilitation wurde. Und er war immer ein überzeugter Katholik, der daraus auch kein Hehl machte.

Offen für das Heute und das Morgen

In diesem Sinn charakterisierte ihn auch Univ.-Prof. DDr. Michael Langer, sein Freund und Schüler, der beim Requiem die Predigt hielt. „Marian verkörperte einen Katholizismus, der um den Reichtum großer Geschichte wusste und darum offen war für das Heute und das Morgen. Und er verkörperte eine Gläubigkeit, die von integralistischen und progressistischen Verkrampfungen gleichermaßen weit entfernt ist. Das freie Wort in der Kirche war ihm vertraut und er scheute sich nicht Kritik und Missstände anzusprechen, wo es ihm angemessen erschien, wo nur brüchige Fassade oder die Arroganz der Macht den Blick auf die Botschaft Christi verstellte.“ Heitgers letzter Text mit Gedanken zum Religionsunterricht wird in der nächsten Nummer der Schulamtsmitteilungen posthum erscheinen.

Auch Christine Mann hatte die Ehre, eine Kondolenzbotschaft von Kardinal Schönborn zu überbringen und in einem Rückblick auf die freundschaftliche Beziehung zu danken: „Im Lauf der Jahre wurde aus unserer Bekanntschaft Freundschaft – ich musste nicht mehr so tun, als würde ich immer alles en detail verstehen, was Marian mir zu vermitteln suchte. Er wiederum durfte ganz ohne vorherige captatio benevolentiae mir manchmal sagen, wenn ich vielleicht gut, weil zeitgeistig, Klingendes, aber nicht wirklich Fundiertes von mir gab. Ich wusste, wann immer ich wollte, konnte ich ihn um seine Expertise in philosophischen Fragen bitten. Ich bekam sie oft gleich am Telefon, er kam aber auch oft und gerne im Schulamt vorbei. Jedenfalls erhielt ich eine Privatvorlesung. Manchmal konnte ich dann bei Diskussionen mit philosophisch profunden Beiträgen mein jeweiliges Gegenüber, das nicht dermaßen hochkarätig gebrieft war, sogar verwirren.“



Glaube und Vernunft

Sein allererster Schüler in Bamberg, Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c. Winfried Böhm, verwies auf eine spannungsreiche Perspektive: „Marian Heitgers pädagogisches Denken und Handeln war von zwei Prinzipien bestimmt: zum einen

SAM 301.indd 4 09.04.14 12:47

In memoriam Prof. Marian Heitger



von einem unerschütterlichen Vertrauen in die menschliche Vernunft, zum anderen von einem unverbrüchlichen Glauben an die christliche Botschaft. Beide Grundsätze – Vernunft und Glaube – suchte Marian Heitger zeit seines Lebens miteinander zu versöhnen. In seiner Verknotung dieser beiden Prinzipien lag der Grund für viele Missverständnisse, mit denen er sich immer wieder konfrontiert sah – das am häufigsten geäußerte war wohl der Vorwurf, er vertrete eine „normative", im Sinne einer dogmatisch-indoktrinären, Pädagogik. In der Verbindung von Vernunft und Glaube gründete aber auch die herausragende Besonderheit seines Denkens, mit der er sich bewusst und furchtlos von allen modischen Strömungen, vor allem von den grassierenden Tendenzen zur Säkularisierung und zur Technologisierung von Erziehung und Pädagogik, abhob und unterschied. Dieses Bekenntnis zur Unbestechlichkeit der menschlichen Vernunft und zur Unaufgebbarkeit der christlichen Botschaft hat sein akademisches und öffentliches Wirken bestimmt.

Erziehung als Wagnis

Ich kann das an einer einzigen Frage verdeutlichen, und diese Frage drängt sich am Ende eines Requiems geradezu auf: Soll die Erziehung auf das Leben oder auf das Sterben vorbereiten? Jedermann erscheint es heute ganz selbstverständlich, die Erziehung lediglich als Vorbereitung auf und als Ertüchtigung für ein erfolgreiches Leben zu verstehen. Wenn wir den jüngsten Entwicklungen in Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik folgen, dann wird der Fokus noch enger: Gesellschaftlich Brauchbares und wirtschaftlich Nützliches lernen, damit wir es im Leben rasch zu etwas, nein: zu möglichst viel bringen, damit wir messbaren Erfolg haben und zählbaren Gewinn einheimsen – denn das Leben ist kurz; es ist „unsere letzte Gelegenheit", und mit dem Tod ist ohnehin alles aus und vorbei.

Das Christentum hat freilich eine andere Perspektive gelehrt: Das irdische Leben ist auf einen überzeitlichen Zusammenhang bezogen, auf jene Fülle, die mit der Unendlichkeit des jenseitigen Lebens einhergeht.

Für den Pädagogen, und für einen kritischen Pädagogen, wie es Marian Heitger war, stellt sich unausweichlich das Problem, dass die Ziele und Inhalte einer Erziehung für dieses Leben mit jenen für das andere Leben nicht die gleichen sind. Was für das irdische Leben wichtig erscheint – Eigenliebe, Selbstsucht, Habgier, Rücksichtslosigkeit, Durchsetzungsvermögen, List und Tücke, Lug und Trug –, erscheint unter einer jenseitigen Perspektive als verwerflich oder gar sündhaft; was für das andere Leben entscheidend ist – Wahrhaftigkeit, Treue, Nächstenliebe, Aufopferung, Hingabe, Uneigennützigkeit, Hilfsbereitschaft – mag man unter einer rein diesseitigen Perspektive sogar als dumm und dämlich ansehen.

Im einen Falle wird man bestrebt sein, die Erziehung zu perfektionieren und sie auf die Ebene einer Technik zu erheben; im anderen Falle wird man angesichts der Fehlbarkeit des Menschen und in Anbetracht der menschlichen *docta ignorantia* die Erziehung als ein Wagnis begreifen, das die Möglichkeit des Scheiterns immer einschließt und sogar einschließen muss, wenn – wie Marian Heitger immer wieder formulierte – die Erziehung den Menschen nicht entwürdigen will.

Es erscheint mir das Charakteristische und Auszeichnende an der Pädagogik Marian Heitgers, dass er weder der einen noch der anderen Perspektive blind gefolgt ist, sondern – wie wohl kein anderer seiner (zeitgenössischen) Kollegen – in seinem Denken und Tun bemüht war, beide Perspektiven miteinander zu versöhnen, wohl wissend, dass sie im Grunde unversöhnlich sind.

Bildung als Selbstbestimmung

Deshalb hat er immer und immer wieder von der Unzeitgemäßheit seiner Pädagogik gesprochen, sie gleichzeitig aber als eine Zeitnotwendigkeit angesehen. So hat er gegen alle manipulativen Tendenzen in der Pädagogik angekämpft und Bildung in ihrem personalen Kern als Selbstbestimmung des Menschen begriffen, die als solche nur in Grenzen institutionalisierbar ist. Und so hat er sich nicht gescheut, aller Säkularisierung zum Trotz die christlichen Kardinaltugenden Glaube, Hoffnung und Liebe als grundlegende Erziehungsziele zu verteidigen. Und so hat er stets um die Anstößigkeit seiner Pädagogik gewusst, und er hat sie bewusst in Kauf genommen, weil Vernunft und Glaube es ihm geboten.

In diesem Sinne war Marian Heitger nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch ein mutiger Bekenner – wie viele vor ihm: von Augustinus über Rousseau bis zu Dietrich Bonhöffer. Marian Heitger ist uns auf unserem irdischen Weg ein Stück vorausgegangen. Wir alle werden ihm folgen, ob wir wollen oder nicht. Wenn ich mich frage, welchen pädagogischen Rat uns der Lehrer und Menschenbildner Marian Heitger hinterlassen haben könnte, dann wäre es vielleicht dieser:
„Lernt nicht nur zu leben, lernt auch zu sterben."

Redaktion

SAM 301.indd 5 09.04.14 12:47

Die Reife-Prüfung



Derzeit wird die Reifeprüfung einer Reife-Prüfung unterzogen. Ist die Zeit schon reif für sie? Sind es die SchülerInnen und LehrerInnen? Wollen sie es sein? Die neue Reifeprüfung bewegt, verunsichert, polarisiert. Sie wird von den Einen als epochal gefeiert und von den Anderen in Grund und Boden verdammt. Manche sehnen sie herbei, andere wollen sie so lang wie möglich hinauszögern.

In den Schulen trifft man oft auf orientierungssuchende LehrerInnen. Gerüchte haben die Runde gemacht, nun will man es genau wissen. Wie ist das nun? Wie soll das gehen? Einige weigern sich jedoch, sich überhaupt mit der neuen Reifeprüfung auseinanderzusetzen: „Da ist noch so vieles unklar! Ich warte lieber ab, bevor ich etwas umsonst mache!“ Letzteres mag klug wirken, verliert aber die SchülerInnen aus dem Blick, die einen Unterricht brauchen, der sie gut auf die neue Reifeprüfung vorbereitet.

Was jetzt schon geschehen sollte

Was Religion angeht, ist fast alles klar. Offene Details mögen irritieren, doch das noch Ausständige sollte nicht den Blick auf das Vorhandene trüben. Vieles sollte jetzt, nicht erst später, geschehen, will man am Ende nicht in eine Situation der Überforderung schlittern. Jetzt schon gilt es, im Unterricht kompetenzorientierte Aufgabenstellungen ähnlich jenen bei der Reifeprüfung zu erproben.

Jetzt schon erstellen LehrerInnen Aufgaben, damit sie nicht erst kurz vor der Reifeprüfung 48 Beispiele ausarbeiten müssen. Jetzt schon üben SchülerInnen in Phasen selbstorganisierten Lernens Recherchieren und Präsentieren. Jetzt schon wird im Unterricht im Hinblick auf die Vorwissenschaftliche Arbeit über weiterführende Forschungsfragen nachgedacht.

Für vieles ist es also gewiss nicht zu früh. Was jene brauchen, die sich auf die Kompetenzorientierung einlassen wollen, sind konkretisierende Beispiele. Wer zwanzig Jahre in einer bestimmten Art unterrichtet hat, dem kann es schwer fallen, Neues umzusetzen, besonders wenn er es sich noch gar nicht recht vorstellen kann. Handreichungen und Leitfäden können da helfen.

Der neue Leitfaden Religion

Um rechtzeitig für den katholischen Religionsunterricht (=RU) Orientierungshilfen zu bieten, hat eine Gruppe österreichischer FachinspektorInnen bereits 2011 eine Handreichung für AHS und BHS herausgegeben.

Für die AHS wurden vom bm:ukk für jeden Gegenstand Leitfäden in Auftrag gegeben. Beim Leitfaden Religion gelang ein echter Meilenstein: Alle Religionen und Konfessionen, die in Österreich schulischen RU anbieten, einigten sich auf gemeinsame Kompetenzen, die bei der Reifeprüfung überprüft werden. Hier wurde bisher für unmöglich Gehaltenes Wirklichkeit. Unterschiedliche Glaubenslehren, Lehrpläne und Didaktiken bildeten kein unüberwindliches Hindernis. Dieses Ergebnis österreichweiter ökumenischer und interreligiöser Zusammenarbeit verpflichtet nun jeden RU der AHS-Oberstufe (den buddhistischen wie den neuapostolischen, den islamischen wie den jüdischen, den koptischen wie den altkatholischen, den orthodoxen wie den evangelischen und den katholischen), seine SchülerInnen dieselben Kompetenzen erwerben zu lassen.
Dazu zählen u.a.

- die Fähigkeit, eigene religiöse Vorstellungen aufgrund der Deutungsmuster der jeweiligen Religion zu reflektieren,
- die kritische Reflexionsfähigkeit im ethischen Bereich durch das Kennenlernen unterschiedlicher religiös fundierter Modelle ethischen Handelns,
- interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen, wie die Fähigkeit zur respektvollen interkulturellen und interreligiösen (das ist nicht dasselbe!) Kommunikation.

Die spezifisch katholischen Inhalte

Neben dem allgemeinen, für jeden RU relevanten Teil enthält der Leitfaden Religion einen für jede Religion und Konfession spezifischen Abschnitt, der Themen- und Aufgabenstellungen bietet. Für den katholischen RU fließt die bereits bestehende Handreichung, die sich mit ihrem Kompetenzraster der Umsetzung der Kompetenzorientierung im Unterricht widmet, in den bm:ukk-Leitfaden ein, der Hilfestellungen für die neue mündliche Reifeprüfung ergänzt. Dazu zählen fachspezifische Beschreibungen der drei Anforderungsbereiche, die Nennung passender Operatoren sowie eine Auflistung von Aufgabenarten und möglichen Materialien. 16 modellhafte Aufgabenstellungen bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Gestaltung der mündlichen Reifeprüfung. Die Veröffentlichung des Leitfadens Religion durch das bm:ukk steht zur Zeit der Abfassung dieses Beitrags unmittelbar bevor.

„An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,20), heißt es in der Bergpredigt. Für die Reifeprüfung könnte das bedeuten: Gute Früchte wird hervorbringen, wer in der Zeit davor reifen konnte. Er wird die Reife-Prüfung bestehen. Die Zeit der Reifung aber ist jetzt.

Walter Ender

SAM 301.indd 6 09.04.14 12:47

Interreligiöser SchülerInnenkalender 2012/13

Vorinformation zur Verteilung

Für viele Kinder und Jugendliche in ganz Österreich hat sich der interreligiöse SchülerInnenkalender zu einem in den Tagen des Schulbeginns mit Vorfreude erwarteten Highlight entwickelt. Er wird im Herbst 2012 bereits zum neunten Mal von den ReligionslehrerInnen als Präsent verteilt und stellt einen verlässlichen Begleiter durch das Arbeitsjahr dar!

Wie in den vorangegangenen Jahren werden mehrere Verteilerzentren eingerichtet, an denen die SchülerInnenkalender abgeholt werden können. Diese sind in den letzten Ferientagen und in den ersten Schultagen im September 2012 geöffnet, die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Augustausgabe von „Von uns für Sie“ bzw. der Homepage des Schulamtes (www.schulamt.at).

Wir ersuchen um Absprache im Team der ReligionslehrerInnen bezüglich der zeitgerechten Abholung innerhalb der Öffnungszeiten und der Verteilung vor Ort und danken schon jetzt sehr herzlich für alle Mühe und die gute Zusammenarbeit, die dieses Projekt seit Jahren so ausgezeichnet gelingen lassen.



Verteilerzentren
für den SchülerInnenkalender zu Schulbeginn 2012/13:

NÖ Nord: 2030 Gänserndorf, HAK/HAS, Hans Kudlich Gasse 30
2130 Mistelbach, Schulzentrum, Brennerweg 8
2020 Hollabrunn, Erzbischöfl. Gymnasium, Kirchenplatz 2

NÖ Süd: 2700 Wiener Neustadt, Bildungszentrum St. Bernhard, Domplatz (neue Adresse!)

Wien Stadt: 1010 Wien, Singerstraße 7, Lagerraum im Innenhof
1130 Wien, Don Bosco Haus, St. Veitgasse 15

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Ihre Fachinspektorin/Ihren Fachinspektor!

Andrea Pinz

SAM 301.indd 7 09.04.14 12:47

Personalia

Die Amtsführende Präsidentin des Stadtschulrates für Wien hat verliehen:

die Auszeichnung
Gerhard GEIDERER
Andrea GRÖLLER

die außerordentliche Würdigung
Mag. Adam SIUDA

Der Landesschulrat für NÖ hat ausgesprochen:

Dank und Anerkennung
Mag[a] Regina GNAUER
Mag[a] Brigitta KRÄFTNER
Maria-Anna PFNEISZL
Mag. Johann SCHWARZL

Der Herr Bundespräsident hat verliehen:

den Titel Hofrat
Mag. Heinrich Kribbel

den Titel Schulrätin
Waltraud GABRIEL

den Titel Oberstudienrätin
Mag[a] Gisela BERGAUER
Mag[a] Erika WAILZER

den Titel Oberschulrätin
Angela LUDWIG

Das Erzbischöfliche Amt hat ausgesprochen:

besonderen Dank und Anerkennung
Walter PIESCHEL

Dank und Anerkennung
Birgit BLASCHKA
Maria Antonia DIVISCH
Christine RIEGLER

Dank
Doris KAMPER
Mag[a] Petra PFEFFER
Mag. Dieter SCHRANZ

die außerordentliche Würdigung
Markus BIEBER
Bettina BUCHBERGER
Mag. Martin DEUTSCH
Sabine DINHOBL
Melanie ECKER
Sandra EICHINGER
Elisabeth EPPICH
Elfriede FAIMAN
Bettina FISCHER
Sylvia GASSER
Sabina Maria GISCH
Mag[a] Eva GRABNER
Astrid HACKL
Mag. Stefan HAIDER
Elke HEMMER
Martina HRUZA
Isolde HUBER
Mag. Dr. Robert KAMPER
GR Dechant Mag. Josef KANTUSCH
Brigitte KAUFMANN
Gertrude KÖCK
Mag[a] Dr. Marianna KOMÁROMI
Mgr. Ludmila KORNIGG
MMag[a] Monika KRACHER-INNERHUBER
Mag[a] Petra KRÄFTNER
Helene KREBS
Elisabeth KRIESSL
Josef KUMSCHIER
Marlene LAABER
Mag. Jakob P. Damian LIENHART OCist
Wolfgang P. Walter LUDWIG OCist
Mag[a] Ingrid MARCHHART
Doris MATZL
Mag[a] Barbara MICHALITSCH
Mag. Florentinus Kletus PAKE
Heidrun PLATZER
Mag. Karl POSCH
Mag. W. Stanislaw RADZIEJEWSKI
Elisabeth Regina REITHOFER
Norbert RUTTNER
Ingeborg SCHAUER
Matthias SCHIMMEL
Brigitte-Patricia SCHMID
Susanne SCHRAMMEL
MMag. Bernhard SCHUH
Mag[a] Elisabeth SENGSTSCHMID
Sonja SIMECEK
Mag. Norbert SOCHOR
Martina SPORER
Mag[a] Petra STICKLER
Mag[a] Angelika SZLEZAK
Dr. Lars P. Kosmas THIELMANN OCist
Mag. Peter TRENKER
Mag. Stephan VÖRÖS
Edith WALLNER
Ingrid WENINGER
Irene WITTMANN
Barbara ZACH
Regina ZIMA
Andreas ZINSCHITZ

Eheschließungen

MMag[a] Doris HINTERSTEININGER und Mag. Georg Radlmair (14.04.12)

Geburten

Ruth und Dr. DI Martin DELVAI (Sohn Matteo Ruben 23.02.12)
Mag[a] Gabriele ENDER-HOFSTÄTTER und Dr. Walter ENDER (Sohn Simon Jakob Walter 20.02.12)
Mag[a] Martina und Mag. Alexander GUTENTHALER (Sohn Florian Karl 16.01.12)
Daniela HAAS-BUCHMANN und Mag. Dr. Bertrand Buchmann (Tochter Caroline Franziska Elisabeth 19.11.10)
Brigitte HAAS-TREML und Mag. Rudolf Haas (Sohn Rudolf Gustav 15.02.12)
Mag[a] Elisabeth und Mag. Christian HANNER (Sohn Alexander Silvester 09.02.12)
Doris und Anton HELM (Tochter Pauline 23.01.12)
Tamara und Harald PRATTER (Tochter Nena Maria 09.01.12)
Mag[a] Katharina SCHENK-MAIR und Mag. Martin Schenk (Tochter Elisabeth Martha 01.11.11)
Doris und Franz WEGHOFER (Tochter Lea 12.02.12)
Mag[a] Sabine WUSCHKO und Mag. Alfred Reiter-Wuschko (Tochter Theresa 16.04.12)

SAM 301.indd 8 09.04.14 12:47

Inspektionskonferenzen

Bereich FI Elisabeth Maurer

Thema der Konferenzen: Religiöse Feiern als Beitrag zur schulischen Festkultur

Für alle ReligionslehrerInnen an VS und KMS im 1., 2., 3., 4., 5. und 20. Bezirk
Zeit: Dienstag, 12.06.2012, 15.00 – 17.00
Ort: Großer Sitzungssaal, Singerstraße 7/4, 1010 Wien

Für alle ReligionslehrerInnen an VS und KMS im 7., 8., 15., 16. und 17. Bezirk
Zeit: Donnerstag, 14.06.2012, 15.00 – 17.00
Ort: Großer Sitzungssaal, Singerstraße 7/4, 1010 Wien

Für alle ReligionslehrerInnen an VS und KMS im 11. Bezirk
Zeit: Mittwoch, 20.06.2012, 15.00 – 17.00
Ort: Pfarrkirche St. Benedikt am Leberberg, Svetelskystr. 9, 1110 Wien

Dekanatskonferenz

Vorankündigung

Für alle ReligionslehrerInnen an AHS, BMHS und APS im 3. Bezirk
Zeit: Dienstag, 25.09.2012, 18.00-19.30
Ort: Pfarre Erdberg St. Peter und Paul, Erdbergstraße 72, 1030 Wien (U3 Kardinal Nagl Platz)

Hohe Auszeichnung für Fachinspektor Vouillarmet

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll überreichte am 6. März 2012 FI Herbert Vouillarmet in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das Bundesland NÖ das Goldene Ehrenzeichen des Landes.

In der Laudatio wurden neben seinem vielfältigen Wirken als Religionspädagoge und als Mitglied der Schulaufsicht die 40-jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Pfarre Ebenfurth und sein Engagement in verschiedenen diözesanen Gremien hervorgehoben.

Bischofsvikar Msgr. Dr. Rupert Stadler überbrachte in Vertretung von Kardinal Dr. Christoph Schönborn herzliche Glückwünsche. Wir freuen uns mit FI Vouillarmet!

Andrea Pinz, Foto: © NLK Pfeiffer



Manfred Wimmer

Übertritt in den Ruhestand

Regierungsrat Wimmer zeichneten schon als Hauptschuldirektor, dann viele Jahre als Bezirksschulinspektor in Gänserndorf und schließlich als Regionalmanager hohe fachliche Kompetenz, Freundlichkeit und soziales Engagement aus. In der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Schulamt hatte er stets ein offenes Ohr für die Anliegen der ReligionslehrerInnen, seiner Unterstützung konnten wir uns immer gewiss sein.

Wir sagen vergelt´s Gott und wünschen Gottes Segen für den weiteren Lebensweg!

Christine Edlinger

In Memoriam

Birgit Theuermann



Tief erschüttert haben wir die Nachricht erhalten, dass Frau Birgit Theuermann im Februar 2012 plötzlich und unerwartet von dieser Welt abberufen wurde. Ihre herzliche Religiosität, die Freude und die Begeisterung, mit der sie den SchülerInnen – zuletzt an der ASO Lassee sowie an der VS und der ASO Straßhof – begegnete, waren für ihren Unterrichtsstil kennzeichnend.

Möge Gott ihr alles Gute belohnen!

Christine Edlinger



SAM 301.indd 9 09.04.14 12:47



An der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems gelangen mit 1. Oktober 2012 folgende Positionen zur Besetzung:

1. **Institutsleiterin/Institutsleiter für Ausbildung von Religionslehrkräften**

2. **Institutsleiterin/Institutsleiter für Fort- und Weiterbildung von Religionslehrkräften, Kindergarten- und SozialpädagogInnen**

3. **Institutsleiterin/Institutsleiter für Ausbildung von literarischen Lehrkräften am Standort Krems-Mitterau**

Die Institutsleiterin/der Institutsleiter wird gemäß § 12 Hochschulstatut für eine Funktionsdauer von fünf Studienjahren bestellt.
Für **alle Positionen** wird erwartet:

- Erfahrung im Bereich der LehrerInnenbildung sowie im Bereich der Schulentwicklung und/oder der Bildungsforschung
- Kompetenz im Organisationsmanagement sowie im Aufbau von Netzwerken in der Bildungslandschaft Wien und Niederösterreich
- Fähigkeit zur erfolgreichen Kooperation mit anderen tertiären Bildungseinrichtungen, zur Vernetzung mit den anderen Instituten der Aus- bzw Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an der KPH Wien/Krems sowie zur Teamarbeit innerhalb einer komplexen Hochschulstruktur
- ökumenische Grundhaltung bei klarer konfessioneller Identität
- Fähigkeit, MitarbeiterInnen erfolgsorientiert und mit hoher sozialer Kompetenz zu führen
- Bereitschaft zur Übernahme der Verantwortung für alle operativen Abläufe inklusive Finanzmanagement innerhalb des Instituts
- sehr gute PC-Kenntnisse

Dienstrechtliche Voraussetzungen sind:

- abgeschlossenes (für Position 1. und 2.: theologisches) Universitätsstudium
- bestehendes öffentlich-rechtliches oder vertragliches Bundeslehrerdienstverhältnis
- kompetenzkonforme Weiterqualifizierungen im tertiären Bereich
- einschlägige Publikationen

Für **Position 1. und 2.** wird darüber hinaus vorausgesetzt, dass die gesuchte Persönlichkeit vor allem die Vorstellungen eines auch intellektuell anspruchsvollen Religionsunterrichts mitträgt, in dem als eines der wesentlichen Ziele Auskunfts- und Argumentationsfähigkeit über den eigenen Glauben gilt.

Ende der Bewerbungsfrist ist der 27. Juni 2012.
Die Bestellung erfolgt aufgrund eines Hearings am 5. Juli 2012.

Die Bewerbung ist mit den entsprechenden Bewerbungsunterlagen, denen jedenfalls eine Darlegung der Vorstellung der Bewerberin/des Bewerbers über die künftige Tätigkeit in dieser Funktion sowie der Nachweis der kirchlichen Beheimatung anzuschließen sind, zu richten an:

Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien
zHd. Dr. Christine Mann
Stephansplatz 3/IV
1010 Wien

SAM 301.indd 10 09.04.14 12:47



KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/KREMS

Ausschreibung

Die Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien schreibt gemäß § 9 Statut der KPH Wien/Krems mit 1. Oktober 2012 folgende Positionen aus:

Rektorin/Rektor der
Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Vizerektorin/Vizerektor der
Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems für Ausbildung von LehrerInnen allgemeinbildender Pflichtschulen und katholischer ReligionslehrerInnen

Gesucht wird für beide Positionen eine dynamische und entscheidungsfreudige Persönlichkeit mit Leitungs- und Kommunikationskompetenz, Führungserfahrung und mit hoher pädagogischer Kompetenz. Die Einbringung der religiös-ethisch-philosophischen Dimension von Bildung in die gesamte PädagogInnenbildung soll ihr ein Anliegen sein.

Die Bestellung erfolgt für beide Positionen für eine Funktionsperiode von vier Studienjahren.

Das detaillierte Anforderungsprofil ist ab 1. Juni 2012 abrufbar unter
www.kphvie.ac.at bzw. www.schulamt.at.

Qualität macht Hochschule

Die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Wien/Krems ist eine in Europa einzigartige, weil ökumenisch ausgerichtete Hochschule. Fünf christliche Konfessionen (Katholische Kirche, Evangelische Kirche A.B. und H.B., Orthodoxe und Orientalisch-Orthodoxe Kirchen sowie Altkatholische Kirche) bringen ihre pädagogischen Traditionen in ein gemeinsames Konzept der Aus-, Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen ein.

Die KPH Wien/Krems bildet über 2100 Studierende aus, mehr als 700 SchülerInnen besuchen die integrierten Praxisschulen. Sie lebt als organisatorische Herausforderung, aber auch als wertvolle Vielfalt derzeit an vier Standorten in Wien und Niederösterreich. Ein eigenes Institut für Forschung und Entwicklung arbeitet mit insgesamt 13 Kompetenzzentren an der Weiterentwicklung unserer Hochschule im Sinn von PädagogInnenbildung NEU. Zahlreiche Kooperationen mit Universitäten und anderen Institutionen des tertiären Bereichs im In-und Ausland kennzeichnen die Hochschule ebenso wie erfolgreiche und ausgezeichnete Projekte auch im europäischen Raum. Im Bereich der Fort-und Weiterbildung gab es im vergangenen Studienjahr an die 45.000 Buchungen. Zahlreiche Hochschullehrgänge mit und ohne Masterabschluss bereichern unter Ausschöpfung des derzeitigen gesetzlichen Rahmens das Angebot. Derzeit arbeitet eine dem Rektor gleichgestellte Geschäftsführung, die eine Konzentration auf pädagogische Profilierung erleichtern soll, an der Implementierung eines schlanken und effizienten Managements.

SAM 301.indd 11 09.04.14 12:47

Ausschreibungen

Ausschreibung

Das Institut für Fort- und Weiterbildung von ReligionslehrerInnen an der KPH sucht zur Verstärkung seines Teams für das Studienjahr 2012/13

eine/n Pädagogische/n Mitarbeiter/in im Bereich Unterrichtspraktikum Religion AHS/SSR für Wien.

Das Beschäftigungsausmaß beträgt sechs WE.

Dienstort ist das Fortbildungszentrum 1010 Wien, Singerstraße.

Aufgabenbereiche:

- Planung, Strukturierung, Organisation und wissenschaftliche Begleitung des Unterrichtspraktikums Religion an AHS
- Zusammenarbeit mit den für das Unterrichtspraktikum zuständigen kirchlichen und staatlichen Schulbehörden und Ausbildungsstätten
- Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für Betreuungs- und SondervertragslehrerInnen

Qualifikationen:

- Lehrbefähigung für Religion an Höheren Schulen, idealerweise in Kombination mit einem zweiten Lehramt für AHS
- eine mindestens zehnjährige erfolgreiche Unterrichtspraxis in Sekundarstufe I und II
- absolvierte BetreungslehrerInnen-Ausbildung für das Fach Religion
- Ausbildungen und Erfahrungen im Bereich Kommunikation und Persönlichkeitsbildung sind von Vorteil
- Einsatzbereitschaft, Kontaktfreudigkeit, kooperatives Arbeiten im Team, flexibles Zeitmanagement für Planungs- und Teambesprechungen sowie ein hohes Maß an Selbstorganisation

Bewerbungen sind bis 04. Juni 2012 zu richten an:

Institutsleiter Mag. Heinz Ivkovits
Mail: heinz.ivkovits@kphvie.at
oder 01 1552-3085 bzw. 0664 6101316

Ausschreibung

Das Erzbischöfliche Amt für Unterricht und Erziehung schreibt gemäß § 2 Abs 1 RelUG für das Schuljahr 2012/13

folgende Stunden katholische Religion zur Besetzung aus:

1. Praxis-Volksschule der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems
Mayerweckstrasse 1, 1210 Wien: voraussichtlich 10 Stunden

2. Praxis-Volksschule der Pädagogischen Hochschule Wien
Grenzackerstrasse 18, 1100 Wien: voraussichtlich 9 Stunden

Dienstrechtliche Erfordernisse sind:

- Lehramt für katholische Religion an VS
- Ausbildung zur/zum PraxislehrerIn
- bestehendes öffentlich-rechtliches oder vertragliches Landeslehrerdienstverhältnis zum SSR für Wien

Erwartet werden:

- Erfüllung der Voraussetzungen der Rahmenordnung für ReligionslehrerInnen der österreichischen Diözesen
- mehrjährige Praxiserfahrung mit gutem Unterrichtserfolg
- Nachweis einschlägiger Fortbildung
- Teamfähigkeit und Engagement
- Freude an der Arbeit mit Studierenden

Aufgrund der Besonderheit der KPH Wien/Krems sind für Position 1 zusätzlich notwendig:
- ökumenische Grundhaltung bei klarer konfessioneller Identität
- Bereitschaft zur Sakramentenerziehung

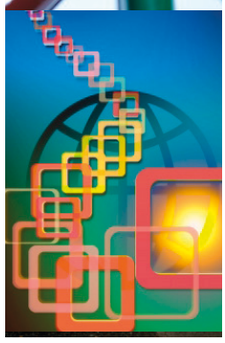
Bewerbungen sind bis 06. Juni 2012 zu richten an:

FI Mag[a] Gabriele Dernesch
Erzbischöfliches Amt für Unterricht und Erziehung
Stephansplatz 3/IV
1010 Wien

SAM 301.indd 12 09.04.14 12:47

wirk_kraft_religion





Der Medienpreis soll dazu beitragen, dass das Thema

„Religion in Schule und Alltag“

kreativ und vielfältig zur Sprache gebracht wird. Die Kommunikation über die prägende Kraft des Religiösen und der Religionen soll gefördert werden und die engagierte Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien und anderer Medien entsprechende Würdigung erfahren.

Projekte:
Audio-/Videofiles, digitale Präsentationen, Bilder/Fotos, Druckwerke, Grafiken

Zur Teilnahme eingeladen sind:
SchülerInnen aller Schulstufen und -typen, Studierende, ReligionslehrerInnen und LehrerInnen aller Fächer Da eine Veröffentlichung möglich ist, müssen auch die urheberrechtlichen Gesetzesgrundlagen erfüllt sein. Eine Projektbeschreibung ist erforderlich. Die Siegerprojekte werden im Rahmen einer Preisverleihung (Geld- bzw. Sachpreise) ausgezeichnet. Die Prämierung erfolgt durch eine Fachjury, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Spätester Einreichungstermin: 05. April 2013

Einreichadresse:
Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung
1010 Wien, Singerstraße 7, Stiege IV, 1. Stock, Tür 20b
01 515 52 - 3361, AV-Medienstelle und 3579, IKF dot.comm@edw.or.at



SAM 301.indd 13 09.04.14 12:47

Future Spirit

Neue Jugendinitiative für soziales Engagement



Mit einem Festakt startete am 10. Mai 2012 in der Ovalhalle des Wiener Museumsquartiers die neue Jugendinitiative „Future Spirit“. Die Schirmherren des Projektes, Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger und Kardinal Dr. Christoph Schönborn, eröffneten gemeinsam diesen Wettbewerb, der Sozialprojekte von Jugendlichen anregt, fördert und öffentlich macht. Die besten Projekte werden von einer unabhängigen Fachjury prämiert und im Mai 2013 feierlich ausgezeichnet. Medial unterstützt wird das Projekt vom Projektpartner ORF, insbesondere vom Radiosender FM4.

„In Future Spirit geht es um die Erfahrung, dass Werte es wert sind, nicht nur diskutiert, sondern auch gelebt zu werden!“, freut sich Dr. Christoph Berger, Obmann des Vereins „Future Spirit Österreich“.

Projekteinreichungen bis 15. Juli möglich

Future Spirit sucht Ideen und Projekte, die das Miteinander im Großen und im Kleinen verbessern. Die Initiative vernetzt die eingereichten Ideen mit passenden oder gewünschten NGOs, die den Jugendlichen bei Planung und Umsetzung helfen. Zudem unterstützt Future Spirit Projekte, die mit Kosten verbunden sind, auch finanziell mit 1.000 bis 5.000 Euro. Insgesamt stehen 80.000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Teilnehmerteams von Medienprofis für eine jeweils eigenständige Medienarbeit gecoacht.

Mitmachen können junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die ein Team von mindestens drei Personen bilden. Die Projekte können von Schulklassen, Lehrlingsgruppen sowie außerschulischen Jugendgruppen und Einrichtungen vorgeschlagen werden.

Projekte können in drei Kategorien eingereicht werden:
- Soziale Gerechtigkeit und Generationendialog
- Kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt
- Menschenrechte

Alle angenommenen Projekte werden auf www.future-spirit.at sowie auf Facebook veröffentlicht.

Weitere Informationen unter: www.future-spirit.at

Mag. Hannes Martschin

ReligionslehrerIn werden

Institut Ausbildung Religion

Mit Wintersemester 2012/13 starten an der KPH Wien/Krems wieder Ausbildungsgänge für das Lehramt „Religion an Pflichtschulen“ sowie das Lehramt „Religion für Hauptschulen“, und zwar für Katholische, Evangelische, Orthodoxe, Orientalisch-Orthodoxe und Altkatholische Religion.

Es besteht die Möglichkeit, diese Ausbildungen im Rahmen eines Vollzeitstudiums (6 Semester) oder eines Teilzeitstudium (9 Semester) zu absolvieren. Die individualisierten Studienpläne und der erhöhte Fernstudienanteil des Teilzeitstudiums sind besonders geeignet für Berufstätige.

Die Studien erstrecken sich mit einem Umfang von 180 ECTS auf die Fachbereiche Humanwissenschaften, Theologie und Fachdidaktik, Schulpraktische Studien und Ergänzende Studien. Die wissenschaftsorientierten und praxisnahen Lehramtsstudien bemühen sich, eine intellektuelle und emotionale Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern. Unter Bedachtnahme der Herausforderungen einer pluralen Gesellschaft stehen sie für explizite Sinn- und Werteorientierung auf dem Fundament des christlichen Glaubens. Um die für den Beruf notwendigen Kompetenzen und Einsichten zu gewinnen, erfolgt die theoriegeleitete Schulpraktische Ausbildung von Beginn an in den angegliederten Praxisschulen und bei AusbildungslehrerInnen an anderen ausgewählten Schulen.

Fortsetzung auf Seite 17

SAM 301.indd 14 09.04.14 12:47

rad!o FM4 präsentiert

Jugendwettbewerb Future Spirit

→ Willst du dich sozial engagieren?

→ Gemeinsam mit anderen jungen Menschen eigene Projekte verwirklichen?

→ Dich dabei von erfahrenen NGOs unterstützen lassen?

→ Dann mach mit beim neuen Jugendwettbewerb Future Spirit!



Der Jugendwettbewerb Future Spirit bietet euch etwas ganz Besonderes: Jedes Projekt wird individuell von einer NGO unterstützt, die ihr selbst auswählt.

Gefördert werden Projekte in drei Kategorien:
→ Soziale Gerechtigkeit und Generationendialog
→ Kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt
→ Deine Rechte, meine Rechte – Menschenrechte

www.future-spirit.at

Einreichen können Teams aus mindestens drei Personen zwischen 15 und 25 Jahren.

Jedes Team braucht einen so genannten „Media Scout", der in Zusammenarbeit mit dem ORF und dem Radiosender FM4 die Projekt-News laufend veröffentlicht.

Einreichungszeitraum 10. Mai – 15. Juli 2012

Umsetzungszeitraum Oktober 2012 – März 2013

Unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH · Mauthausen Komitee Österreich · bmask Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz · ZukunftsFonds der Republik Österreich · ORF eins · Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems · Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten · bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur · Bank Austria Member of UniCredit · radio FM4

SAM 301.indd 15 09.04.14 12:47



Der folgende Beitrag ist Teil einer Reihe in „Von uns für Sie", in der interessante Fachbereichsarbeiten vorgestellt werden. Wir laden alle ReligionslehrerInnen an AHS und BHS ein, SchülerInnen zu motivieren, Thesen und Schlussfolgerungen ihrer vorwissenschaftlichen Arbeit auf diesem Weg einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Marienerscheinungen

Die wesentlichen Aspekte des Phänomens

Intention und Themenwahl

Im Februar 2011 entschloss ich mich, eine Fachbereichsarbeit in Religion zu verfassen.

Ein Buch aus Medjugorje über die dort stattfindenden Marienerscheinungen, das ich bei meinen Großeltern fand, brachte mich auf das Thema. Ich wollte mehr über das Phänomen herausfinden und verstehen, wie es zu Erscheinungen der Gottesmutter kommt und was so viele Menschen veranlasst, zu Marienerscheinungsorten zu pilgern.

Inhalte

Im ersten Kapitel meiner FBA wird die Bedeutung Marias in der Bibel analysiert und der Versuch unternommen, historische Fakten zu ihrer Person zu sammeln. Ich möchte aufzeigen, wie ihre heutige Popularität in der katholischen Kirche zu verstehen ist.

Im zentralen Kapitel werden die Abläufe der Marienerscheinungen in den bekanntesten europäischen Erscheinungsorten, Lourdes und Fatima, beschrieben. Dabei betrachte ich die historischen Hintergründe, den Zustand des Erscheinungsortes und die Lebensumstände der SeherInnen sowie den genauen Ablauf der Marienerscheinungen und gehe auf Erklärungsansätze in der Literatur ein. Es folgt eine Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Marienerscheinungen in Lourdes und Fatima.

Das abschließende Kapitel stellt die kritische Betrachtung des Phänomens, sowohl aus theologischer als auch aus wissenschaftlicher beziehungsweise medizinischer Sicht, dar. Um die differenzierte Haltung der katholischen Kirche gegenüber Marienerscheinungen aufzuzeigen, wähle ich die als nicht glaubwürdig anerkannten Marienerscheinungen in Medjugorje als Beispiel.

Ergebnisse

Am Ende meiner Arbeit zeigt sich, dass Maria sich erst in der nachbiblischen Zeit zu einem Vorbild im Glauben entwickelt hat. Auffällig sind der markante Anstieg von Marienerscheinungen im 20. Jahrhundert und die Tatsache, dass der Großteil der Marienerscheinungen in Europa überliefert ist.

Mediziner und Psychologen bringen die Visionen überwiegend mit psychischen Ursachen wie Halluzinationen, Wahnideen oder Autosuggestion in Verbindung.

Die kritische Betrachtung der Kirche zeigt sich darin, dass von den tausenden bekannt gewordenen Marienerscheinungen die Verehrung nur einiger weniger – nach oftmals langjährigen, wissenschaftlich-kommissionellen Überprüfungen – von der Kirche offiziell gestattet ist.

Lourdes und Fatima entwickelten sich schon zur Zeit der Visionen zu Pilgerorten, später sind sie zu Massenschauplätzen der Volksfrömmigkeit geworden. Die religiösen Botschaften beider Erscheinungen sind das Gebet, die Umkehr und die Buße. In Lourdes traten mit Beginn der Visionen tausende wundersame Heilungen, von denen bis heute nur 67 von der Kirche als übernatürlich anerkannt wurden, auf. Im Gegensatz dazu gibt es in Fatima keine bezeugten Heilungen.

Julia Krutzler, BRG 23, Anton-Baumgartner-Straße



SAM 301.indd 16 09.04.14 12:47

KPH Wien / Krems

Lehrgang Religion

Der „Lehrgang Religion“ mit einem Umfang von 15 ECTS (Abschluss: Zertifikat) gibt all jenen, die gleichzeitig eine Ausbildung für ein Volks-, Haupt- oder Sonderschullehramt absolvieren, die außerordentliche Lehrbefähigung für die Erteilung des Religionsunterrichts. Diese wird nach Beendigung der Ausbildung vom jeweiligen Schulamt (Wien, St. Pölten) bzw. vom Evangelischen Oberkirchenrat ausgestellt.

Weitere Informationen:
Brigitte Baron T +43-1 291 08-308
M brigitte.baron@kphvie.at W www.kphvie.ac.at/religion

Sommercampus „Die Menschen stärken und die Sachen klären“

27. bis 30. August 2012, Krems/NÖ

Die TeilnehmerInnen erwarten interessante, persönlichkeitsstärkende Seminare und Workshops. Persönlichkeitsbildung, Sozialkompetenz, Friedenserziehung, Begabungsförderung, Stärkung der eigenen Ressourcen sind die Themen, die eine abwechslungsreiche Seminarwoche versprechen.

Sommercampus „Für Seele, Geist und Klasse“

27. bis 31. August 2012, Campus Strebersdorf

Für die TeilnehmerInnen stehen pro Tag vier bis fünf Veranstaltungen (Vorträge, Seminare und Workshops) zur Auswahl. Der Schwerpunkt des Sommercampus umfasst einerseits die Persönlichkeitsbildung und andererseits Veranstaltungen für KlassenlehrerInnen. Die Angebote reichen von Trommelworkshops, Seminaren zur konfliktfreien Kommunikation über Outdoor-Angebote, wie zum Beispiel Geocaching, bis hin zu „Tanzen unter professioneller Anleitung“ mit Dancing Star Roswitha Wieland. Für LehrgangsinteressentInnen werden einige Schnupper-Workshops der teils neuen Lehrgänge des Schuljahres 2012/13 angeboten.

Für die Dauer der Veranstaltungen ist eine professionelle Kinderbetreuung in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes vorgesehen.

Information und Anmeldung:
www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/wien
www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/krems

MASTERLEHRGANG
RELIGION – KULTUR – SPIRITUALITÄT

KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS

Geplanter Beginn
vorbehaltlich der Genehmigung durch das bm:ukk
Wintersemester 2012/13
Dauer: 6 Semester

Es erwartet Sie ein konzentriertes Arbeitsklima mit qualifizierten Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland.

Der modulare Aufbau in sechs Semestern eröffnet individuelle Profilbildung und Vertiefung. Ein in der zeitlichen Gestaltung flexibles Lernen ermöglicht das Studium parallel zu Ihrer Berufstätigkeit.

Die Präsenzphasen finden durchschnittlich viermal im Semester geblockt (Freitag Nachmittag / Samstag) in zentral gelegenen Seminarräumen am Stephansplatz in Wien statt. Im ersten Studienjahr ist im Mai 2013 eine fünftägige Blockveranstaltung in Eichstätt angesetzt. Im August 2013 ist eine zweiwöchige Bibelschule mit Standorten in Jerusalem und Galiläa geplant
(zum Selbstkostenpreis, Subventionen möglich).

Kosten pro Teilnehmerin/Teilnehmer
EUR 1.200,- pro Semester plus ÖH-Beitrag



Der MASTERLEHRGANG [Master of Arts, MA]
RELIGION – KULTUR – SPIRITUALITÄT

ist Ihre Weiterbildungschance, wenn ...

- Sie nach einem Qualifikationsnachweis für Leitungsfunktionen suchen ...
- Sie einen fundierten Überblick über den katholischen Glauben unter den Herausforderungen der Gegenwart anstreben ...
- Sie sich für Traditionen, Formen und Praxis christlicher Spiritualität interessieren ...
- Sie innovative Konzepte der Glaubensvermittlung kennenlernen wollen ...
- Sie in Fragen von Kunst, Kultur und Ästhetik kompetent mitreden möchten ...
- Sie Ihre Kenntnisse in Organisation und Management vertiefen wollen ...
- Sie Argumente in ethischen Streitfragen brauchen ...

www.rks-wien.com
Kontakt, Detailinformation

Mag. Susanne HUEBER, M.Ed.
susanne.hueber@kphvie.at
+43-699 195 319 92

kphvie.ac.at

SAM 301.indd 17 09.04.14 12:47

Aus den Schulen

Die Welt als Schöpfung Gottes

VS Breitenlee/Schukowitzgasse, Wien 22



Im Rahmen eines Projektes befassten sich alle SchülerInnen in vielfältiger Weise mit dem Thema „Mülltrennung und Müllvermeidung". Da wir eine „Pilgrimschule" sind, ist uns Nachhaltigkeit ein großes Anliegen.

Im Religionsunterricht beschäftigten sich zwei vierte Klassen mit dem christlichen Zugang. Ausgehend vom Misereor Hungertuch 2009 erarbeiteten die SchülerInnen zunächst die Schöpfungsgeschichte Gen 1 und versuchten die darin ausgedrückte wunderbare, von Gott geschenkte Ordnung zu erfassen. Anschließend machten sie sich die mannigfache Gefährdung dieser Schöpfung bewusst. Einen nächsten Schritt stellte die Sensibilisierung dafür dar, dass die Verantwortung für Mit- und Umwelt bei jeder/em Einzelnen liegt.

Alle Überlegungen wurden in sehr eindrucksvolen Bildern in verschiedenen Techniken gestalterisch zum Ausdruck gebracht. Die Arbeiten schmücken nun gut sichtbar für alle, die das Schulhaus betreten, den Eingangsbereich.

Gabriela Waberer

„Unsere Umwelt ist uns wichtig"

VS Rohrwassergasse, Wien 12



Die SchülerInnen der 4b haben im Rahmen des Religionsunterrichts an einem Umweltschutzprojekt teilgenommen, dabei österreichweit den ersten Platz belegt und einen gemeinsamen Urlaub auf einem Bauernhof für die ganze Klasse gewonnen, den wir von 18. bis 22. Juni einlösen werden!

Zwei Gruppen von Kindern komponierten eigene Songs, die sich mit der Welt als Schöpfung Gottes auseinandersetzten, und reflektierten in den Texten ihr eigenes Umweltverhalten. So manches Referat führte zu tiefer Betroffenheit.

Ein Aktionstag für die ganze Schule rundete das Projekt ab. Da bekam jede Klasse einen „Vertrag"; mit ihrer Unterschrift verpflichteten sich die Kinder, im Alltag verstärkt auf ihre Umwelt zu achten. Unser Projekt wurde sogar im Fernsehen vorgestellt. Von den Juroren wurde unsere Arbeit als besonders authentisch empfunden. Begeistert hat vor allem die Tatsache, dass das Projekt spontan auf Initiative der Kinder entstanden ist.

Rebekka Gruber

„Den alten Menschen aus-, den neuen Menschen anziehen"

NMS Pottschach

Unter diesem Motto begannen wir unseren „Frühjahrsputz", in unseren Herzen und auch in den Kleiderschränken. Zahlreiche Säcke wurden schnell mit Spielzeug und Kinderkleidung, beides in tadellosem Zustand, gefüllt.

So konnten wir unsere Geschenke einem Kinderheim in Trnava (Slowakei) übergeben. „Das Geld ist zu knapp", erzählte uns die Leiterin bei unserem Besuch, „wir sind auf euch und das, was ihr uns bringt, angewiesen. Die Kinder müssen vor allem genug zu essen haben. Dann kommen die Schulsachen und Schuhe. Für Bekleidung bleibt nur wenig übrig."

So haben wir „er-fahren", wie wichtig es ist, dass wir mit offenen Augen durch die Welt gehen, die Not anderer sehen und bereit sind, eine helfende Hand zu reichen.

Mgr. Ludmila Kornigg



SAM 301.indd 18 09.04.14 12:47



Naturhistorisches Museum | Technisches Museum | Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum | Albertina | Österreichische Galerie Belvedere | MAK – Museum für angewandte Kunst | MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien | Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) | Pathologisch-anatomisches Bundesmuseum (Narrenturm)

www.bmukk.gv.at/freiereintritt

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Roma aeterna – Roma Christiana

BRG 23, Anton-Krieger-Gasse



Die 37 SchülerInnen aus zwei vierten Klassen hatten sich vier Jahre lang auf diese Reise gefreut, die einen Höhepunkt im Religionsunterricht darstellte.

Alle antiken Denkmäler, alle Kunstschätze, die eindrucksvollen christlichen Basiliken und das mitreißende Flair der Einkaufsstraßen wurden aber in den Schatten gestellt durch das Erlebnis der Audienz bei Papst Benedikt XVI auf dem dicht gefüllten Petersplatz. Da wir als Gruppe angemeldet waren, wurde unsere Schule laut und deutlich vorgelesen.

Wir jubelten und konnten dem Heiligen Vater zuwinken! Die PilgerInnen aus aller Welt, die auf dem Petersplatz zusammen gekommen waren, sangen in vielen Sprachen, schwangen ihre Transparente und machten uns deutlich, was es heißt, ein Teil der Weltkirche zu sein.

Werner Bosits, Fotos: G. Pürer



Leben im Kloster

SPZ Hernals, Wien 17

Lange haben sich die SchülerInnen der vierten Klassen auf diesen Ausflug gefreut, am 19. April war es soweit: Gemeinsam machten wir uns auf den Weg in das niederösterreichische Benediktinerkloster Göttweig.

Neben verschiedenen religiösen Programmpunkten, einer Klosterrallye und einer Führung durch das Stift, wo wir die Gelegenheit hatten, diesen spirituellen Ort sowohl eigenständig als auch in Begleitung eines Fraters näher kennenzulernen, gab es ein Lagerfeuer und eine von den SchülerInnen gestaltete Eucharistiefeier. Am Ende der zwei Tage waren sich alle einig: „Die Erlebnisse und Begegnung in Stift Göttweig zählen zu den eindrucksvollsten Erinnerungen in unserem bisherigen Schulleben!“



Maria Stadler, Koselska Halina

SAM 301.indd 20 09.04.14 12:47



Das kirchliche Jahrhundertereignis

Spannend und humorvoll erzählt!

Josef Dirnbeck
Anstoß in Rom
So war das mit
dem Konzil
104 S. mit Illustr., kart.
ISBN 978-3-7022-3169-9
12,95 €

Kann ein Buch über das Zweite Vatikanische Konzil spannend, humorvoll und trotzdem nicht „seicht" sein? Josef Dirnbeck beweist, dass es möglich ist! Mit spannenden Beispielen und Hintergrundgeschichten zeigt er auf, wie es zu diesem Konzil kam, worum es eigentlich ging und was es letztlich gebracht hat. Humorvolle Zeichnungen von Alois Jesner, bekannt als langjähriger Cartoonist in den österreichischen Kirchenzeitungen, unterstreichen mit einem „Augenzwinkern" den besonderen Charakter dieses Buches.

Buchhandlung Herder, Zach-Buch GmbH, Wollzeile 33, 1010 Wien

HERDER.at



Aline Kurt

30 x Religion für 45 Minuten, Klasse 3/4

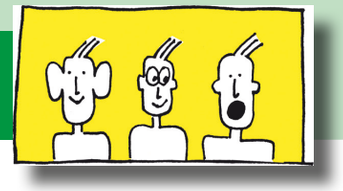
Fertige Stunden zu allen Lehrplanbereichen

2012, Verlag An Der Ruhr, 112 Seiten
ISBN 978-3-8346-0961-8
EUR 20,50

Mal eben eine didaktisch sinnvolle Religionsstunde aus dem Ärmel zaubern? Mit diesen Büchern klappt es problemlos. Hier finden sich jeweils 30 mal alles, was man für die Planung und Durchführung lehrplangerechter Religionsstunden braucht: kompakte Stundenabläufe, kurze Materiallisten, Tipps und Varianten, alle notwendigen Kopiervorlagen sowie Erweiterungsvorschläge zu Mini-Reihen.

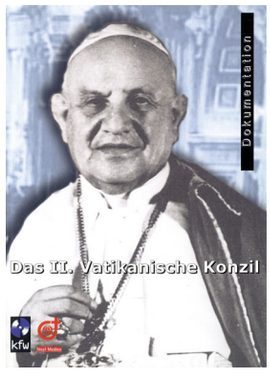
Facultas Dombuchhandlung am Stephansplatz
Stephansplatz 5, 1010 Wien
T +43 1 512 37 09
F +43 1 512 37 09-17
E stephansplatz@dombuchhandlung.at

facultas.dom



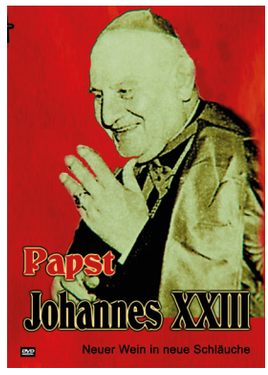
Themenschwerpunkt

50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil



Das Zweite Vatikanische Konzil
Die Dokumentation rekonstruiert anhand von Archivaufnahmen die wesentlichen Ereignisse und Ergebnisse des Konzils.
17 Minuten

Das Zweite Vatikanische Konzil
Kirche im Aufbruch 1960-1962
Kirche in Bewegung 1963/64
Kirche im Gegenwind 1965-1968
Zeitgeist und Lebensgefühl der 1960er-Jahre stehen im Mittelpunkt dieser ungewöhnlichen Dokumentation, die chronologisch das wichtigste kirchengeschichtliche Ereignis des 20. Jahrhunderts beschreibt. In der ersten Folge geht es um die Phase vor dem Konzil, die Eröffnung sowie die Themen „Liturgie“ und „Zeichen der Zeit“. In der zweiten Folge stehen die Schwerpunkte „Mission“, „Ökumene“, „Offenbarung“ und „Dogmen“ im Mittelpunkt. Der dritten Teil beinhaltet die beiden zentralen Texte „Lumen Gentium“ und „Gaudium et Spes“, ein Blick auf die Nachwirkungen schließt sich an.
gesamt 132 Minuten, 3 x 44 Minuten

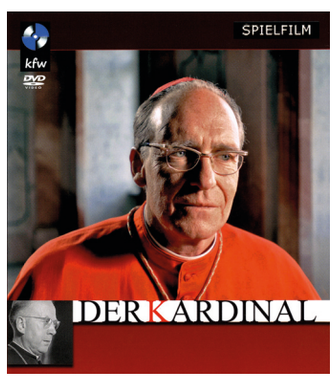


Papst Johannes XXIII
Der christliche Papst

Papst Johannes XXIII,
Neuer Wein in neue Schläuche

Papst Johannes XXIII
und sein neues kirchliches Betriebssystem VATIKANUM 2.0
Drei DVD-Titel die in einzelnen kurzen Teilen die Geschichte der Weltkirche um das Konzil beleuchten

Der Kardinal (2010)
Brückenbauer, moralisches Gewissen des Landes, Wegbereiter der Ökumene und des interreligiösen Dialogs – das sind nur einige Bezeichnungen, die Kardinal Dr. Franz König (1905-2004) zugeschrieben werden. Der langjährige Erzbischof von Wien war eine der prägendsten Persönlichkeiten Österreichs im 20. Jahrhundert. Regisseur Andreas Gruber spürt dem bewegten Leben des als Bauernsohn geborenen, weltoffenen „Jahrhundertkardinals“ nach.
91 Minuten, umfangreiche Arbeitshilfen



Verzeiht uns unsere Träume
1. Katakombenpakt (Für eine arme, machtlose und prophetische Kirche)
17 Minuten
2. Befreiung und Konflikt (Die Märtyrerkirche Lateinamerikas nach dem Konzil)
30 Minuten
3. Verzeiht mir meine Träume (Helder Câmara)
9 Minuten
4. Interview mit Bischof Antônio Fragoso
15 Minuten



Die ganze Welt der Bibel, „bibelmultimedial“

Die Bibel wird mit der Reihe »bibelmultimedial« zum faszinierenden Erlebnis! Jeder einzelne DVD-Titel bietet Videofilme, PowerPoint-Folien, Audio-Clips und vieles mehr.

Die Entstehung des Alten Testamentes
45 Folien, Video-Film, über 50 Bilder, Landkarten und Audio-Clips

Die Entstehung des Neuen Testamentes
43 Folien, Video-Film, über 50 Bilder, Landkarten und Audio-Clips, Zeittafel

Land und Lebenswelt der Bibel
Viele Bilder von den Originalschauplätzen im Heiligen Land
53 Videoclips über 90 Minuten, Bild- und Mediensammlung mit über 100 Bildern und Landkarten

Die Glaubenswelt der Bibel
Aufnahmen von Originalschauplätzen und archäologischen Funden im Heiligen Land. Auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung.

Die große Kinderbibel-DVD
Spannende Geschichten, Malvorlagen, Zeichentrickfilme



Karl Grohmann

SAM 301.indd 22 09.04.14 12:47

Sie fragen, wir antworten.

- Über die Arbeit der Bundesregierung
- Alles zum Thema Europäische Union
- Unterstützung und Beratung bei Amtswegen

Bürgerinnen- und Bürgerservice

Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 1, 1014 Wien

Servicetelefon 0800 222 666 (gebührenfrei)
Montag bis Freitag: 8 – 18 Uhr

service@bka.gv.at
bundeskanzleramt.at

Servicezentrum HELP.gv.at

Informationen, Beratung und Unterstützung zu E-Government, Handy-Signatur und Bürgerkarte

Ballhausplatz 1 (Eingang Schauflergasse), 1014 Wien
Montag bis Freitag: 9 – 17 Uhr

help.gv.at







Verlagspostamt: 1010 Wien
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. - DVR 0029874 (108)
02Z031509M

Pfingstlied heute

Die Wunder von damals müssen´s nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern,
nur lasst uns zusammen Gemeinde sein,
eins, wie Brüder und Schwestern.

Auch Zungen von Feuer müssen´s nicht sein,
Sprachen, die jauchzend verstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was recht ist, verstehen.



Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern,
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück
unsere Welt zu verändern.

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren.

Lothar Zenetti

SAM 301.indd 24 09.04.14 12:47